

Die Mittelmeer-Länder sind die Stätte starker geologischer Veränderungen gewesen. Verschwunden sind die Brücken, welche die Pyrenäen-Halbinsel und Sicilien mit Afrika verbanden, ins Meer gesunken sind lange Stücke der Keitengebirge Italiens und derjenigen, die Griechenland mit Kleinasien verbanden, und an beiden Stellen bahnen sich vulkanische Kräfte den Weg an die Oberfläche, die den lachenden Landschaften durch einen düstern Zug einen eigenen Reiz verleihen (Vesuv, Strómboli, Etna, Santorin).



Fig. 68. Zwergpalme (*Chamaerops humilis*). Palme von palma = Hand, von den fingerartig ausgebreiteten Blättern.

Nur zu häufig wiederkehrende Erdbeben zeugen davon, wie es unter den noch erhalten gebliebenen Gebirgsrippen und unter der Meeresfläche im Gerüste der Erde arbeitet. Außer den Fossilien (d. i. durch Graben zu Findendes), so den Knochen des Elefanten und der Raubtiere Afrikas, zeugen auf spanischem Boden Affe und Schenomon von dem alten Zusammenhange mit jenem Erdteile. Das Klima ist zunächst gekennzeichnet durch große, gleichmäßige Wärme, die im Mittel nur um 15° schwant (in Deutschland 20), jedann durch milde Regenwinter, während die mehr n. gelegenen Teile Regen in den Übergangszeiten haben, wenn der Antipassat seine Regenwolken im Frühjahr nach N. vorschiebt und im Herbst nach S. zurückweicht. Der Passat hingegen bringt heiße, trockne Sommer, wie z. B. in Madrid regenlose Zeiten bis zu 71 Tagen vorkommen; kurz das Klima ist echt subtropisch, (und subtropisch wird, je weiter nach Süden hin, auch die Pflanzenwelt. Immergrüne Gewächse überwiegen, die N.-Grenze der Zwergpalme (*Chamaerops humilis*) durch-

schneidet in Bückadlinien die s. Enden der großen Halbinseln und berührt die Riviera bei Genua; die mexikanischen Agaven (fälschlich Aloe gen.) und Feigen-disteln (Kaktiden) dienen zur Umzäunung der Gärten, Dattelpalmen gedeihen in Spanien und bringen in Messenien, im Peloponnes, wohl gar ihre Früchte zur Reife; Oliven, Myrte, Lorbeer, Oleander und die düstere Cypresse sind hier schon früh heimisch geworden. Manche küstenernere Gebiete sind regenarm bis zur Steppendürre, und ihr überall wiederkehrendes Pflanzenkleid bildet die Machie [makie], die immergrüne, schwer zu durchschreitende, wohlriechende Strauchwildnis von Erdbeer- und Mastixbüschen, Cistus, Myrte u. v. a. Sie wuchert namentlich da, wo der Wald durch Menschenhand oder Ziegen zerstört worden ist. Denn Waldverwüster sind alle Zweige des Menschengeschlechts, die um das Mittelmeer herum wohnen, mögen sie Romanen (im N.W.), Hamiten (im S.), Semiten (im D.), Griechen, Albaner, Türken oder Russen sein. Auf den dürren Flächen der Berberei und Spaniens wird stark angebaut das Sparto-Gras (Galfa), das eine feste, schwer zerreibbare Faser und Stoff für Papierbereitung liefert. Leider werden alle diese schönen Landschaften, die um das tiefblaue, weil stark salzhaltige (3,8 %) Mittelmeer gelagert sind, da, wo größere Feuchtigkeit vorhanden ist, von einer grausamen Plage, der Malaria, heimgesucht. Die Malaria (s. S. 91) hat ihre Heimstätte namentlich auf den Gebieten, die im Altertume dicht angebaut waren und nun vernachlässigt sind. Als sicherstes Mittel hat sich bis jetzt gegen sie die Kanalisierung der durch die gestauten Gewässer versumpften Landschaften erwiesen.